

# Stadt will sich bis Freitag um Alternative bemühen

## Diskussion um Mobilfunksendemast in Menzingen hält an / Bürgerinitiative für Mitsprache bei Referenten

Von unserer Mitarbeiterin  
Nicole Jannarelli

**Kraichtal-Menzingen.** Hitzige Diskussionen führten Bürger aus Menzingen am Freitagabend mit Vertretern der Stadt. Im Clubhaus des Menzinger Fußballvereins fand eine Informationsveranstaltung der Bürgerinitiative statt, die sich gegen die im Dezember begonnene Errichtung eines Mobilfunksendemastes auf dem Gebiet „Gochsheimer Berg“ ausspricht. In einem Appell an die Gemeindevetreter äußerte Arno Kern von der Bürgerinitiative drei Punkte – die Vertretung der Bürgerinteressen durch die Stadt, keinen neuerlichen Bau eines Sendemastes auf dem betroffenen Gebiet und die Minimierung der Strahlenbelastung bei neuen Sendeanlagen.

Bürgermeister Ulrich Hintermayer berichtete, dass mit dem Mobilfunkbetreiber über eine mögliche Verlegung des Sendemastes diskutiert werde. Die Verhandlungen seien jedoch

sehr „hart“, wie er nach der Veranstaltung gegenüber der „Bruchsaler Rundschau“ äußerte. „Ich hoffe jedoch, dass wir am Freitag eine Alternative präsentieren können.“ An diesem Tag findet eine öffentliche Informationsveranstaltung der Stadt statt, bei der auch Vertreter des Mobilfunkbetreibers O<sub>2</sub> anwesend sein werden. Zudem sei der Funkmast für Menzinger Kunden von O<sub>2</sub>, hieß es.

Ein unabhängiger Gutachter soll ebenfalls zu diesem Informationsabend eingeladen werden. Die Bürgerinitiative Menzingen hat daher Siegfried Zwerenz vom Verein Bürgerwelle vorgeschlagen. Bürgermeister Hintermayer und der ebenfalls anwesende Hauptamtsleiter Reinhard Neudeck wollten sich jedoch nicht festlegen, da sich schon „kritische Stimmen zu Zwerenz“ geäußert hätten. Am heutigen Montag soll bei einer Amtleitersitzung über eine mögliche Einladung entschieden werden. Das Unverständnis der anwesenden Menzinger über diese Vorgehensweise zeigte sich in einer

spontanen Spendenaktion, damit Siegfried Zwerenz auf jeden Fall eingeladen werde. Bürgermeister Hintermayer, Hauptamtsleiter Neudeck sowie die vier Gemeinderäte aus Menzingen bekamen vor allem die Empörung der etwa 80 anwesenden Menzinger zu spüren, die sich über mangelnde Information beschwerten. Bürgermeister Hintermayer ließ sich „dann auch ankreiden, dass über den neuen Standort nicht mehr ausreichend informiert wurde.“ Ansonsten, betonte er, wäre alles rechtlich einwandfrei seinen Weg gegangen.

Bei einer öffentlichen Sitzung des technischen Ausschusses im Jahr 2006 war das erste für den Bau vorgeschlagene Grundstück beim Wasserturm einstimmig von den Ausschussmitgliedern abgelehnt worden. Daraufhin wurde das stadteigene Grundstück am Gochsheimer Berg ausgewählt. Stadträtin Freifrau Theresia von Metzinger erklärte in diesem Zusammenhang, dass „die Stadt nicht böswillig die Gemeinderäte über den neuen Standort

nicht informiert hat“. Arno Kern, der in unmittelbarer Nähe zum geplanten Mast wohnt, und der Heilpraktiker Hans-Peter Schmitz aus Bauerbach informierten die Anwesenden über die möglichen gesundheitlichen Schäden, die durch einen Mobilfunksendemast entstehen können. Ihre Ausführungen zeigten, dass mit zunehmender Distanz die Belastung durch die elektromagnetischen Felder des Mastes abnehmen. Außerdem erläuterten sie, dass auch eine Minimierung der Strahlenbelastung möglich sei, ohne den Sendebetrieb zu beeinträchtigen.

Johannes Mayer von einer Sinsheimer Bürgerinitiative stellte das sogenannte Attendorner Urteil vor, nach dem die Kommune verschärfte Grenzwerte für Elektrosmog festlegen kann, ohne dass diese von den Mobilfunkbetreibern antastbar sind. Dieses Urteil gilt freilich nicht für die acht schon bestehenden Sendemasten in Kraichtal, könnte aber bei zukünftigen Bauvorhaben von Mobilfunkbetreibern angewendet werden.